

Ilse Bintig

... DU KANNST MIR SEHR GEFALLEN

- KS 152 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Der Kauf des Weihnachtsbaumes bringt in unserer Familie alljährlich eine Gefährdung des häuslichen Friedens mit sich. Kein Baum kann die Mutter zufriedenstellen, ihr Maßstab sind die Weihnachtsbäume der Kindheit. Auf eine heitere versöhnliche Weise zerreißt der Vater das Trugbild vom "riesigen Weihnachtsbaum" früherer Jahre.

Spieltyp: Heiterer Sketch

Spielanlaß: Vorweihnacht und Weihnacht in Schule, Gemeinde, Verein und Betrieb

Spielraum: Überall ohne Bühne aufzuführen

Darsteller: 1 männlicher, 3 weibliche (oder 4 weibliche)

Spieldauer: 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern

ES SPIELEN MIT

Der Vater

Die Mutter

Die Tochter

Die Oma

1

(In der Küche steht ein Tisch mit drei Stühlen. Auf einem kleineren Tisch in der rechten Ecke eine Flasche mit einem Glas. Die Frau sitzt strickend am Tisch. Draußen poltert jemand auf der Treppe. Die Frau hört auf zu stricken, und lauscht. Eine Stimme ertönt)

DER VATER:

Luise! - Luise!

DIE MUTTER:

Ja! - Was ist denn los?

DER VATER:

Mach mal die Tür auf!

(Die Mutter macht die Tür auf. Der Vater schleppt keuchend einen Tannenbaum in die Küche)

DIE MUTTER:

Was ist denn das?

DER VATER:

Das siehst du doch.

DIE MUTTER:

(staunt)

So früh hast du ja noch nie einen Baum gekauft.

DER VATER:

Was heißt hier früh? Wer hat denn immer gepredigt:

Auswahl muß man haben. Du doch wohl - oder nicht?

DIE MUTTER:

Ja, ja - aber ...

DER VATER:

(von sich selbst begeistert)

Kein Aber, Luise! In diesem Jahr habe ich den schönsten Baum deines Lebens gekauft.

(Er entfernt den Bindfaden, den er um den Baum gebunden hat, stößt den Baum einige Male auf den Boden, damit die Zweige sich richtig entfalten können, und schaut die Mutter triumphierend an)

Na? -

DIE MUTTER:

Hm ...

(Sie geht schweigend um den Baum herum und betrachtet ihn kritisch von oben bis unten)

DER VATER:

(stolz)

Na, und?

DIE MUTTER:

(zögernd)

Weißt du ...

DER VATER:

Na? Sag was! Gib's endlich zu: Das ist der schönste Baum, den wir jemals hatten.

DIE MUTTER:

Ja, ja, ganz schön! Aber bei der Auswahl! -

DER VATER:

(mißtrauisch)

Was soll das heißen?

DIE MUTTER:

Ich meine, jetzt gab's doch bestimmt noch was Besseres!

DER VATER:

(empört)

Was Besseres? - So einen Baum kriegst du in der ganzen Stadt nicht mehr.

DIE MUTTER:

Ich weiß nicht - Die Nadeln -

DER VATER:

Was ist mit den Nadeln?

DIE MUTTER:

Ich will dich ja nicht kränken, aber -

DER VATER:

(ungeduldig)

Mach keine Worte!

(ironisch)

Sind die Nadeln zu dick oder zu dünn, zu lang oder zu kurz? - Sag's!

DIE MUTTER:

Ach, sei doch nicht böse! Ich meine - die Nadeln stehen nicht dicht genug.

DER VATER:

(schaut sich die Nadeln an, schüttelt den Kopf)

So ein Blödsinn!

DIE MUTTER:

Der ganze Baum macht - wie soll ich sagen

(Sie überlegt)

er macht so einen dürrlüftigen Eindruck.

DER VATER:

(ironisch)

Dürrlüftig - was ist das überhaupt? Das weißt du selber nicht.

DIE MUTTER:

Und ob ich das weiß.

(überlegt)

Dürrlüftig ist eben dürrlüftig!

DER VATER:

Typisch! Das Wort gibt's gar nicht.

DIE MUTTER:

Typisch! Immer willst du mich belehren. Für mich ist der Baum dürrlüftig - und damit basta!

(Sie setzt ihre Brille auf und betrachtet noch einmal die Nadeln ganz eingehend)

Da sind ja sogar schon Nadeln ausgefallen!

DER VATER:

(zornig)

Jetzt reicht mir's! Ich kann mir keinen schöneren Baum vorstellen als diesen hier.

DIE MUTTER:

(setzt sich an den Tisch, stützt den Kopf auf, schaut mit verzücktem Augenaufschlag zur Decke)

Aber ich -

DER VATER:

(greift nach dem Baum, stößt ihn wütend auf die Erde und brüllt los)

Zum Donnerwetter noch mal! Da sind wir ja mal wieder beim Thema.

2

(Es öffnet sich die Tür, und die Oma schlürft herein)

DIE OMA:

Habt ihr mich gerufen?

DIE MUTTER:

Nein, Oma! Geh nur wieder in dein Zimmer.

DER VATER:

Halt! Bleib hier, Oma! Hör dir ruhig die Meckerei deiner Tochter an!

DIE OMA:

(ängstlich)

Ihr habt doch wohl keinen Streit miteinander?

DER VATER:

(platzt wütend heraus)

Na klar! - In jedem Jahr den gleichen! - So lange wir verheiratet sind.

DIE OMA:

(klagend)

Das ist ja schlimm.

DER VATER:

Und ob! Kein Weihnachtsbaum ist deiner Tochter gut genug. In einem Jahr ist er zu winzig. - Im anderen zu schwächling.

(steigert sich in seiner Wut)

Dann zu mickrig, zu dergelig, zu spuchtig, zu buschig, zu krumm, zu stakelig! Und in diesem Jahr ist er zu

(ironisch)

dürrlüftig!

DIE MUTTER:

Ist er ja auch.

(schwärmerisch)

Wenn ich an unseren Baum zu Hause denke -

DER VATER:

(faßt sich stöhnend an die Stirn)

Den Satz kenne ich seit 15 Jahren! Jedes Jahr höre ich denselben Quatsch!

(ahmt übertrieben die verzückte Stimme seiner Frau nach)

Unsern Baum hättest du sehen sollen! Einmalig! Vater hatte einen Blick dafür!

DIE MUTTER:

(fällt ihm ins Wort)

Das hatte er auch. Der ließ sich so etwas nicht andrehen.

DER VATER:

(hämisch)

Natürlich nicht! Das war ja auch dein Vater!

DIE OMA:

(vorwurfsvoll)

Bitte, Karl, sag nichts gegen unseren Vater. Wir hatten wirklich immer den schönsten Baum weit und breit.

DIE MUTTER: